

„Labyrinth“ – ein Thema in Holz und im Herzen

Flensburger Schüler im Berufsgrundbildungsjahr produzieren Labyrinthspiele und entdecken die religiöse Symbolik

Von Harald Schrader

FLensburg – Was ist ein Labyrinth? Ein Garten mit unübersichtlichen Wegen? Oder ein Spiel, bei dem der Akteur die Murmel mit ruhiger Hand vom Rand in eine Mitte balancieren muss? Oder einfach ein Symbol für die oft verschlungenen Wege eines Menschenlebens? In jedem Fall ist das „Labyrinth“ ein vielschichtiges Thema, bestens geeignet, um Handwerklich-Praktisches mit Theologisch-Symbolischem zu verbinden und deshalb pädagogisch von großem Nutzen.

Aus diesen Überlegungen entstand eine Projektidee, für deren Umsetzung Hans Christian Lorenzen vom KDA in Flensburg gemeinsam mit dem Kirchenkreis Flensburg und der Gewerblichen Beruflichen Schule Flensburg (GBF) ein Netzwerk knüpfte. Lorenzen und Udo Assall, Abteilungsleiter der GBF, verständigten sich auf den Vorschlag, das Labyrinth-Projekt mit den Schülerinnen und Schülern des Berufsgrundbildungsjahres der Fachrichtung Holztechnik umzusetzen.

Die Flensburger Pröpstin Jutta Groß-Ricker versprach, eine bestimmte Anzahl an „Labyrinth“ abzunehmen. Auch der KDA-Nordelbien bestellte ein Kontingent und verwendet es als besonderes Geschenk. Der Stückpreis von 25 Euro liegt deutlich unter den Gestehungskosten. Doch der



Werkstattleiter Jens-Uwe Pzolla hat die CNC-Maschine programmiert, Marvin Carstensen (links) überwacht das Ausfräsen der Labyrinthmusters und ist mit dem Ergebnis offensichtlich sehr zufrieden. Das Nordelbische Männerforum hat in Bad Malente ein begehbare Labyrinth aus Steinen angelegt, das einzelnen und Gruppen zu meditativen Begegnungen dient.

Fotos: Schrader, Lindenberg

pädagogische Nutzen ist hoch, denn die Berufsschüler können im Umgang mit dem Werkstoff Holz viel lernen, sagt Udo Assall. Obwohl seriell gefertigt, sind alle Exemplare Einzelstücke. Die GBF freut sich, wenn Kirchengemeinden weitere Labyrinth bestellen.

30 Arbeitsschritte für die Fertigung eines Labyrinths

Verantwortlich für das Projekt ist Werkstattleiter Jens Uwe Pzolla. Er sorgte für den Entwurf des Labyrinths und programmierte die CNC-Maschine. Immerhin müssen insgesamt 30 Arbeitsschritte koordiniert werden, vom Zuschneiden des Werkstoffes

über das Furnieren, Schleifen und Grundieren bis zur Endmontage des Spiels.

Am Anfang stand der „Kundenauftrag“ und die Erstellung eines Prototyps, der dann an die Fertigung angepasst wurde. Die Gesamtklasse war stets über den jeweiligen Stand des Projektes informiert, Arbeitsaufträge wurden erteilt.

Das Labyrinthmuster in Form eines Baumes wird in eine extra hergestellte Holzplatte eingefräst und ist durch Nutbohrungen mit einer „Deckelplatte“ verbunden. Darin ist das Logo eingelassen. Ein kräftiges Gummiband hält beide Teile und die eingelegte Murmel zusammen.



Religionslehrer Klaus-Henig Rohwäder hat das Thema „Labyrinth“ im Unterricht aufgenommen: „In der Verbindung von Werkstoff, Symbolik und Theologie bietet es sich für das Religionsgespräch gerade-

„Labyrinth“ sind Wegweiser, die zur inneren Mitte führen

zu an“, sagt der Pädagoge. Überhaupt sei das Thema Holz als nachwachsender Rohstoff sehr geeignet, um schöpfungsnahen Themen zu behandeln. Aus einer praktischen Holzarbeit ist mit einem Mal ein theologisches Unterrichtsthema geworden.

Genau umgekehrt hat sich das Nordelbische Männerfo-

rum dem Thema genähert. Aus der meditativen Beschäftigung mit dem Labyrinth als einem Symbol für Wege und Umwege zu eigenen Zielen und zur eigenen Mitte erwuchs nach Auskunft von Diakon Volker Karl Lindenberg die Idee eines begehbaren Stein-Labyrinths. Dieses Projekt wurde von einer Männergruppe am Himmelfahrtstag 2005 in Margarethenhof bei Bad Malente realisiert.

— Die Holzlabyrinth der GBF (Stückpreis 25 Euro zuzgl. Versandkosten) können über den KDA in Flensburg bestellt werden: Tel: 0461/866-142, Fax-242; Email: HCLorenzen@kda.nordelbien.de